

bleibt es nicht. Feldmarschallleutnant v. Gablenz leitete den Uebergang. Die beiden Regimenter rücken durch das geräumte Kronwerk vor. Brangel und die Prinzen passirten die Brücke. Noch heute wird ein wirkliches Gefecht erwartet. Das Wetter ist schön.

Hamburg, Montag, 1. Februar. Laut eines heute erschienenen Armeebefehls führen die vereinigten österreichischen und preussischen Truppen den Namen „Armee für Schleswig-Holstein.“ — Die in Dänischwold requirirten Wagen sind militärisch eingetrieben; viele Gutsbesitzer flüchten von dort über die Grenze nach Holstein.

Hamburg, Montag, 1. Februar, Vormittags. Wir haben 5 Grad Kälte. Die Telegraphendrähte sind, wahrscheinlich in Rendsburg, abgeschnitten worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Jan. Im Volksting ist gestern die Adresse angenommen worden. Der König wird wahrscheinlich bald zur Armee abreisen.

Frankreich.

Die große Verschwörungs- und Komplotgeschäfte, von der vor drei Wochen die französischen Zeitungen so ungeheuer viel Lärm und Geschrei gemacht haben, droht vollständig — zu Wasser zu werden. Bereits hat man darauf verzichtet, die Angelegenheit vor die Affisen zu bringen, wo die Geschwornen die Angeklagten freisprechen müßten. Man wird die vier Italiener vor das Zuchtpolizeigericht verweisen.

Feuilleton.

Agnes.

(Fortsetzung.)

Zu ebener Erde besaß Mrs. St. Aubin zu ihrem Privatgebrauch ein kleines, geschmackvoll eingerichtetes Zimmer, durch welches man in das Gewächshaus gelangte. Hier hielt sie sich gewöhnlich auf, um sich ihrem schwermüthigen Sinnen zu überlassen, das auf ihre Ruhe viel nachtheiliger wirkte, als Charles Gegenwart. In dieses Gemach war Charles noch wenig gekommen; es schien ihm ein Zauberkreis, in dem seine Staudhaftigkeit der Macht der Fee, die hier herrschte, unterlegen müsse. Nirgends als hier wurde sein Herz so empfindsam, seine Festigkeit so unsicher; daher war er diesem Zauberkreise stets, besonders in der letzten Zeit, sorgfältig ausgewichen.

Müde des Alleinseins, mißvergnügt und ruhelos trat er aus dem Hause, um, wie er sich vorredete, im Garten Zerstreuung zu finden. Der Weg dahin führte am Treibhause vorbei. Die Thür war halb geöffnet, und Charles blieb stehen. Durch die Orangerte und tropischen Gewächse hindurch gewahrte er in ihrem Boudoir Agnes, die, der Thür den Rücken lehrend, am Tisch saß und träumend das Haupt auf den Arm stützte. Einen Augenblick lang schwankte Charles, dann betrat er das Gewächshaus, schritt geräuschlos vor, und flüsterte: „Mrs. St. Aubin!“

Erschreckt hob sie den Kopf, und wandte sich nach der Thür; Charles erfaßte ihre Hand, drückte sie ungestüm und seufzte: „Agnes!“

Eben wollte er sich ihr zu Füßen werfen, und seine verzehrende Leidenschaft bekennen, als sich das rasche aber leichte Geräusch eines Nahenden vernehmen ließ, und der Knabe, an dem sie Mutterstelle vertrat, in's Gewächshaus sprang.

„Mütterchen, lieb' Mütterchen!“ rief das Kind, „Bonne sagt, du seist krank; die warme Sonne wird dich gesund machen. Mütterchen, sieh, hier ist dein Hut; komm, wir wollen spazieren gehen.“

Die sanftklingende Stimme des Kleinen und sein einnehmendes Lächeln hatten unwiderstehlichen Reiz. Beide nahmen das Kind in ihre Mitte, und schritten in's Freie; sie sprachen mit ihm, wechselten aber selbst kein Wort. Da Agnes die Stirn ihres Pflegesohns küßte, beugte sich auch Charles, und drückte seine Lippen auf die nämliche Stelle, die sie so eben berührt.

Agnesens Busen wallte bei dieser Gelegenheit höher auf. Noch immer schwiegen sie, und richteten nur ihre Blicke auf das scheldende Tagesgestirn; da sprengte hastig ein Reiter den Weg daher, stieg am Hause ab und nahte sich ihnen nach kleiner Weile; er überreichte ein Schreiben, welches Mrs. St. Aubin aufforderte, alsbald nach D . . . zu eilen, da ihr Gatte plötzlich krank geworden sei.

Schon am Tage, da der Oberst sich nach D . . . be-

gab, hatte er Mattigkeit und Kopfschmerz empfunden, jedoch geglaubt, daß sich dies bei dem Ritt durch die freie Gegend wieder verlieren würde; indes verschlimmerte sich sein Unwohlsein gegen Abend, und der am nächsten Tage herbeigerufene Arzt hielt die Symptome für so drohend, daß, weil sein Transport nach Woodfield-Park gefahrbringend sein werde, man seine Familie dorthin bescheiden solle.

Eine halbe Stunde später führten vier rasche Rosse Beide auf der raubigen Straße nach D . . .

Diese Botschaft hatte in den Gefühlen der Mrs. St. Aubin eine wunderbare Veränderung bewirkt. Sie glich einer aus tiefem Traum Erwachenden. Die Gefühle der Achtung und Dankbarkeit gegen den Obersten, welche die zärtlichere Neigung für ihn ersetzten, erfüllten alsbald ganz ihr Herz. Sie seufzte, weinte und drückte sich in eine Ecke des Wagens, ohne Willersley's Gegenwart zu beachten.

Lange sprach er, ehe seine Trostworte ein williges Ohr trafen; er vermochte nicht mehr, als sie in etwas zu beruhigen.

Welche widerstreitenden Gefühle bedrängten sie, als sie das Zimmer des kranken Gemahls betrat. Voll reuiger Schaam erinnerte sie sich der Aufregung, die sie vor wenigen Stunden überrascht hatte. Nie schien es so klar vor ihrer Seele gestanden zu haben, wie strafwürdig die Liebe sei, der sie sich überlassen, als in diesem Augenblick.

Des Generals Aufkommen schien eine Woche lang zweifelhaft; seine Gattin und der Major widmeten seiner Pflege all ihre Sorgfalt; ihre gegenseitigen Gefühle waren erstickt. Nur selten sprachen sie mit einander, und nur über die Erleichterung der Lage des Kranken; keines wagte das Ereigniß zu berühren, das raschen Schrittes zu nahen drohte. Jedes vermied es, die Möglichkeit desselben zu äußern; denn ihr Gefühl sagte ihnen, daß dieses Ende seiner Krankheit ihrer Trauer einen Trost gewähre, der sündhaft sei. (Fortf. folgt.)

Familiennachrichten.

Geboren: Frn. F. Rosenthin in Leipzig ein S. — Frn. A. Dube in Leipzig ein S. — Frn. G. Friedrich in Ruppertsgrün ein S. — Verlobt: Fr. Gerichtsamtstakt. S. Wehlich mit Fr. Marie Poltrac in Bernstadt und Rittergut Wendisch-Gunnersdorf. — Fr. Wilh. Erling mit Fr. Rosalie Blankensfeld in Kriebstein bei Waldheim und Glauchau. — Fr. F. Thilo mit Fr. Anna Schade auf Thierbach und Rittergut Westwig. — Getraut: Fr. Gdm. Seeger mit Fr. Marie Schäfer in Chemnitz. — Fr. G. Donner mit Fr. Selma Müller in Klein-Wölkau bei Delitzsch und Kreuzschen. — Fr. Generalmajor v. Stieglitz mit Fr. G. aus dem Windell in Dresden. — Gestorben: Fr. Gutmacherobermstr. G. F. Dresler in Leipzig. — Fr. Joh. Gust. Förster in Halle. — Fr. vorm. Rittergutsbesitzer J. S. Buchs in Großstädteln. — Fr. Freigutsbesitzer F. W. Köhler auf Freigut Neu-Gunnewitz. — Fr. Lohnruhrverlebsbesitzer F. Kamprath in Borna.

Course der Leipziger Börse
am 1. Februar 1864.

Kronen Vereins-Handels-Goldmünzen 9 Thlr. 7 Rgr. — Pf.
1 Louisd'or 5 Thlr. 15 Rgr. — Pf.
1 holl. Ducaten 3 Thlr. 4 Rgr. 5 Pf.
Österreich. Banknoten, neue Währung, pr. 150 fl. 80 1/2 Thlr. = 16 Rgr. 1 1/2 Pf.

Die Sparcasse zu Schneeberg ist täglich Vorm. 9—12 und Nachm. 2—6 Uhr geöffnet.

Der berühmte Liqueur unter dem Namen

Auditropfen

erfunden und nur allein bereitet von

Kirchner u. Menge in Arolsen

ist in Flaschen à 11 Sgr. in der autorisirten Niederlage in Schneeberg bei **Ed. Wilisch** zu haben. (169—80)

NB. Aus Orten, wo sich noch keine Niederlage befindet, wollen sich solide Kaufleute behufs Uebernahme des Alleinverkaufs an Kirchner & Menge in Arolsen wenden.

Nach dem Gebrauch von **Auditropfen** bin ich von nur zwei Flaschen Ihrer **Auditropfen** einer hartnäckigen Verschleimung und Verstopfung vollständig befreit. Ich kann deshalb Jedem, bei ähnlichen Leiden, Ihre Tropfen gewissenhaft empfehlen.

Arolsen, 6. October 1863.

4 Schmid, Steuer-Kontrolleur.